

Kultur- und Pflanzanleitung für Waldreben (Clematis)

Pflanzenanlieferung

Wenn nicht sofort gepflanzt werden kann, sollten die Pflanzen aus der Verpackung genommen werden und mit Topf an einer eher schattigen Stelle im Garten aufgestellt werden. Überprüfen Sie regelmäßig, ob nachgegossen werden muß.

Pflanzzeit

Beste Pflanzzeit ist der Herbst von September bis Oktober. Bei nicht gefrorenem Boden ist auch eine spätere Pflanzung möglich. Im Frühjahr kann von März bis April gepflanzt werden.

Bodenbeschaffenheit

Waldreben bevorzugen einen lockeren, durchlässigen, nährstoffreichen Lehmboden mit gleichmäßiger Bodenfeuchte. Einige Arten (*Clematis texensis*, *C. viticella*) bevorzugen einen eher sauren Boden (um pH 5), die übrigen von uns angebotenen Arten brauchen einen neutralen bis leicht alkalischen Boden. Zu trockene Böden sowie Böden mit stauer Nässe sind zu vermeiden.

Eine gründliche Bodenvorbereitung ist dann besonders wichtig, wenn die Waldrebe in Hausnähe gepflanzt wird. Der Boden ist dort meist stark verdichtet und zum Teil mit Bauschutt belastet. Der Bodenaushub des Pflanzloches sollte zu einem Drittel, besser zur Hälfte (möglichst die obere Bodenschicht) mit Rindenkompost oder abgelagertem Gartenkompost vermischt werden. Zu schwere Böden werden mit Sand, zu leichte Böden mit Gesteinsmehl verbessert. Vor der Pflanzung muß sich der gelockerte Boden wieder gesetzt haben, um ein späteres Einsinken der Pflanze zu vermeiden.

Allgemeine Hinweise zur Pflanzung

Die Pflanzung sollte möglichst bei bedeckter Wetterlage erfolgen, um den Pflanzen übermäßigen Wasserstreß zu ersparen.

Das Pflanzloch muß ausreichend groß sein. An schwierigen Standorten, wo eine großflächige Bodenverbesserung nötig ist, sollte eine Grube von 50 x 50 cm und 50 cm Tiefe ausgehoben werden, ansonsten reicht ein Pflanzloch von 30 x 30 cm und 30 cm Tiefe. Boden und Seitenwände der Pflanzgrube sollten gelockert werden, gegebenenfalls wird auf den Boden des Pflanzlochs eine Drainageschicht aus Schotter aufgebracht, um einen guten Wasserabfluß zu gewährleisten.

Der Wurzelballen muß für die Pflanzung gut feucht sein. Ist der Ballen zu trocken, wird die Pflanze mit Topf in ein Gefäß mit Wasser gestellt, bis keine Blasen mehr aufsteigen.

Waldreben werden so tief gepflanzt, daß ein bis zwei Augenpaare in der Erde sind, d.h. der Wurzelansatz befindet sich etwa 10 cm unterhalb der Erdoberfläche. Die unterirdisch liegenden Augen dienen als „Reserve“; falls die Waldrebe einmal beschädigt wird, kann sie aus diesen Knospen wieder austreiben.

Die Pflanzstelle sollte etwas tiefer liegen als z.B. befestigte Wege in der Nähe, so daß das Regenwasser in den Wurzelbereich abfließen kann. Nach der Pflanzung gründlich wässern (nur mit Brausekopf!).

Waldreben brauchen einen „kühlen Fuß“, d.h. der Wurzelbereich sollte beschattet werden. Die zu diesem Zweck oft empfohlene Pflanzung eines schattenspendenden Bodendeckers sollte aber besser durch die großzügige Aufbringung einer Mulchdecke ersetzt werden. Die oft relativ schnellwüchsigen Bodendecker stellen für die frisch gepflanzte Waldrebe eine erhebliche Konkurrenz dar, die häufig dazu führt, daß das Wachstum der Waldrebe unterdrückt wird. Eine 7 bis 10 cm starke Mulchdecke aus Rindenmulch oder geschredderten Gartenabfällen hat dagegen die gleichen Vorteile (was die Beschattung des Wurzelbereichs angeht), zudem wird das Unkrautwachstum unterdrückt und die Bodenfeuchtigkeit erhalten, da weniger Wasser verdunstet.

Bei der Pflanzung keinen mineralischen Dünger oder Stallmist zugeben; eine zügige (Faser-) Wurzelentwicklung würde so gehemmt. Gut verrotteter Kompost, Stein- oder Algenmehl können aber untergemischt werden.

Pflanzung an Mauern oder Hauswände

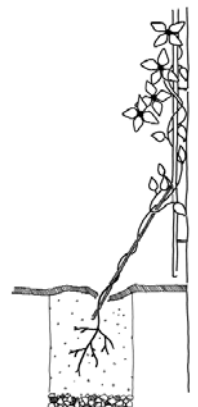
Neben den schon genannten erforderlichen Arbeiten zur Bodenverbesserung sind folgende Punkte zu beachten:

Um eine Wand zu beranken, brauchen Waldreben unbedingt eine Kletterhilfe, z.B. ein Spalier.

Zur Mauer muß ein ausreichend großer Abstand von etwa 50 cm eingehalten werden, damit sich keine Wurzeln in der trockenen Zone in unmittelbarer Mauernähe befinden. Die Triebe werden mit einem kräftigen Stab zum Spalier geleitet.

Um eine ausreichende Wasserzufuhr zu erleichtern, kann in Wurzelnähe ein durchlöcherteres, mit Kieselsteinen befülltes Kunststoff-Drainagerohr eingegraben werden. In der Hauptwachstumszeit kann durch dieses Rohr leicht gewässert und gegebenenfalls flüssig gedüngt werden.

Um die Triebe in Bodennähe vor Beschädigungen zu schützen, können sie mit einer Ummantelung aus Maschendraht versehen werden.



Pflanzung an Bäume oder Sträucher

Es darf nicht in unmittelbarer Nähe von Baumstamm oder Strauchbasis gepflanzt werden, da die Wurzeln dieser (schon etablierten) Pflanzen eine erhebliche Konkurrenz um Wasser und Nährstoffe darstellen und das Anwachsen der Waldrebe erschweren oder sogar verhindern können. Es sollte deshalb ein Abstand von zwei Metern eingehalten und die Triebe mit einem Stab oder mit Spanndraht in die Baumkrone bzw. den Strauch geleitet werden.

Auch hier können die Triebe mit einer Ummantelung aus Maschendraht versehen werden, um sie in Bodennähe vor Beschädigungen zu schützen.

Pflanzung in Gefäße

Generell gilt: je größer das Gefäß, umso besser, mindestens jedoch 20 Liter. Verwenden Sie ein hochwertiges, strukturstabiles Substrat, empfehlenswert ist das Untermischen von Komposterde oder gut abgelagertem Kompost. Besonders wichtig ist, daß ein guter Wasserabzug gewährleistet ist.

Die Pflanztiefe von etwa 10 cm ist auch hier einzuhalten. Ein 20 bis 50 Liter großes Gefäß kann mit 3 bis 5 Pflanzen bepflanzt werden, dabei sollten nur Sorten (bzw. Arten) mit gleichen Standortansprüchen zusammen verwendet werden. Im Winter muß das Gefäß bei strengem Frost geschützt werden (z.B. mit unseren Kokosmatten aus dem Gartenkatalog).

Nach etwa drei Jahren sollte umgepflanzt werden: Sie können das gleiche Gefäß wieder verwenden, wenn die vorhandene Erde entnommen wird, Triebe und Wurzeln der Pflanzen eingekürzt werden und neue Erde eingefüllt wird. Die beste Zeit zum Umpflanzen ist der Herbst.

Düngung

Ab dem zweiten Standjahr empfiehlt sich eine jährliche Frühjahrsdüngung mit einem ausgewogenen Volldünger (gut verrotteter Stallmist oder Kompost und kleinen Beigaben von Hornspänen und Knochenmehl oder ein mineralischer Volldünger). Wichtig ist ein ausgeglichener Nährstoffgehalt, bei den Spurenelementen ist besonders auf eine ausreichende Eisenversorgung zu achten. Bei sehr saurem Boden sollte jährlich etwas Kalk gegeben werden (z.B. unseren Algenkalk aus dem Gartenkatalog).

Den Dünger nur leicht einarbeiten, besser ist ein oberflächliches Aufstreuen und die anschließende Überdeckung mit einer Mulchschicht aus Laub, Rasenschnitt u. ä.

Schnitt

Im Jahr der Pflanzung wird im November/Dezember auf etwa 30 cm zurückgeschnitten. Dies gewährleistet einen gut verzweigten, mehrtriebigen Wuchs, da sich die Pflanze im kommenden Frühjahr mit mehreren Trieben von unten her aufbaut. Bei einer Frühjahrspflanzung unmittelbar nach der Pflanzung zurückschneiden.

Waldreben werden in verschiedene Rückschnittgruppen eingeteilt, für die von uns angebotenen Wildarten gelten die folgenden Empfehlungen:

Nicht zurückschneiden (in diese Gruppe gehören *Clematis faurei* x *sibirica* und *C. macropetala*):

Diese Arten blühen am vorjährigen Holz (zum Teil zweimal im Jahr); sie werden entweder gar nicht oder wenn unbedingt notwendig, gleich nach der (ersten) Blüte im Frühjahr/Frühsummer leicht zurückgeschnitten (Entfernen des Blütenstandes sowie der folgenden ein bis zwei Blattpaare).

Kräftig zurückschneiden (in diese Gruppe gehören *Clematis viticella*, *C. texensis*, *C. tangutica* x *serratifolia*, *C. rehderiana*):

Diese Arten blühen ausschließlich im Sommer am diesjährigen Trieb. Im November/Dezember wird bis auf 20 bis 30 cm über dem Boden zurückgeschnitten.

MANUFACTUM.